

Dvořák

Programm

Sonntag, 17. Mai 2015 – 17:00 Uhr
Künstlerhaus am Lenbachplatz

Julio Mirón dirigiert Chor und Orchester der Bürger-Sänger-Zunft

bürger | sänger | zunft

münchen e.v. gegründet 1840
chor und symphonieorchester



Antonín Dvořák

Kindheit – Antonín wird am 8. September 1841 in Nelahozeves, einem kleinen böhmischen Dorf geboren, das heute in Tschechien liegt. Damals gehört die Region zum Habsburgerreich. Antonín lernt und spricht daher in der Schule Deutsch und nicht Tschechisch.

Antonín wird die Musik in die Wiege gelegt. Sein Vater betreibt eine Gaststätte und einen Metzgerladen, verdient sich aber später seinen Lebensunterhalt als Bratschenspieler. Zwei seiner Onkel sind Berufsmusiker. Der kleine Antonín lernt Geige, Klavier und Orgel und schreibt mit 14 Jahren seine erste Komposition.



Berufsleben – Da Dvořáks Versuche, eine Stelle als Organist zu erlangen, scheitern, arbeitet er ab Sommer 1859 als Bratschist im privaten Orchester von Karl Komzák, das in Kaffeehäusern und auf öffentlichen Plätzen Potpourris, Ouvertüren und Tänze spielt. Dieses Leben als Musiker zieht sich über elf Jahre hin, ohne das Dvořák mit eigenen Kompositionen an die Öffentlichkeit geht.

Ab 1862 spielt Komzáks Kapelle auch im neueröffneten Prager Interimstheater, das 1865 vollständig in dem Opernorchester aufgeht.

Das Interimstheater ist – bis zum Bau des Nationaltheaters – das erste Theater, in dem sich national geprägte tschechische Opern und Schauspiele entwickeln. Eine wichtige Figur dieser kulturellen Nationalbewegung ist der Komponist Bedřich Smetana, der die meisten Aufführungen dirigiert, bei denen Dvořák als Bratscher im Orchester sitzt.

Um mehr Zeit für das Komponieren zu haben, gibt er im Juli 1871 seine Stelle als Orchestermusiker auf. 1873 gelingt ihm der Durchbruch mit dem patriotischen Hymnus „Die Erben des Weißen Berges“.

In den Jahren 1874 bis 1877 wurde dem Komponisten jährlich ein staatliches Stipendium verliehen. Johannes Brahms verhalf Dvořák 1877 schließlich zu seinem endgültigen Durchbruch, indem er sich bei seinem Verleger Fritz Simrock für die Veröffentlichung der Klänge aus Mähren einsetzt. Gleichzeitig ist dies der Beginn einer lebenslangen Freundschaft zwischen den beiden Komponisten.

Auslandsreisen – 1884 unternimmt Dvořák auf Einladung der Philharmonic Society die erste von mehreren Reisen nach London. Dort führt er sein Stabat Mater (1880) auf. *(Weiter auf Seite 4)*

Programm

Dvořák

Musikalische Leitung: Julio Mirón

Solisten: Marie-Dominique Ryckmanns, Sopran
Franz Xaver Schlecht, Bass
Daniel Hoffmann, Violoncello

Teil 1

In der Natur Op.91

Konzertouvertüre
für Orchester

Te Deum Op.103

Chor und Orchester
Solisten:
Marie-Dominique Ryckmanns
Franz Xaver Schlecht

Pause

Teil 2

Cellokonzert Op.104

Violoncello: Daniel Hoffmann



Antonín Dvořák

Nach der ersten London Reise erwirbt Dvořák eine Sommerresidenz in Vysoká bei Příbram, wo er fernab der Stadt seine Liebe zur Natur ausleben kann. Auch in seiner öffentlichen Tätigkeit lässt sich ab 1887 eine ruhigere Phase ausmachen, in der er weniger Aufträge annimmt und ältere Werke überarbeitet.

Anfang 1889 unternimmt Dvořák auf Einladung der kaiserlich-russischen Musikgesellschaft eine Konzertreise nach Moskau und Petersburg. Nach einem weiteren Besuch in London kehrt er nach Prag zurück, wo ihm die Ehrendoktorwürde der Karlsuniversität verliehen wird. Im Oktober 1890 nimmt er schließlich eine Stelle als Professor am Prager Konservatorium an.

1891 wird ihm vom Kaiser in Wien der Orden der Eisernen Krone der III. Klasse verliehen, er wird Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Prag und bekommt die Ehrendoktorwürden der tschechischen Universität in Prag und der University of Cambridge.

In der Neuen Welt – Im September 1892 tritt Dvořák eine Stelle als Direktor des National Conservatory of Music in New York an. Die Stelle ist gut dotiert und damals ein attraktives finanzielles Angebot. Seine Frau, seine Tochter Otilie und sein Sohn Antonín begleiten ihn.

Die anderen vier Kinder kommen nur für die Sommermonate 1893 in die USA, die die Familie in dem tschechisch geprägten Spillville in Iowa verbringt.

Initiatorin des Angebots ist die Präsidentin Jeannette Thurber, die von der Idee geleitet wird, Dvořák soll den Amerikanern nichts weniger als ihre eigene Nationalmusik beibringen. Dvořák lässt sich von dieser Idee begeistern und studiert Spirituals der schwarzen Plantagenarbeiter und Indianermelodien, in denen er die Grundlage für eine charakteristisch amerikanische Musik sieht. Verschiedene dieser Themen finden in leicht abgewandelter Form Eingang in die Sinfonie Nr. 9 (Aus der Neuen Welt).

Für New York schreibt Dvořák einige seiner bekanntesten Werke: Die Sinfonie Nr. 9, das Te Deum und das Streichquartett op. 96, das oft als Amerikanisches Streichquartett bezeichnet wird.

Zurück zuhause – Nach drei Jahren verlässt Dvořák im April 1895 Amerika und verbringt zunächst einige ruhige Monate in Vysoká. Im November nimmt er wieder seine Tätigkeit am Prager Konservatorium auf. Hier kauft er sich ein schönes Stadtpalais „Villa Amerika“ (heute Dvořák-Museum) und komponiert seine letzten Werke. Im Jahr 1904 stirbt er nach schwerer Krankheit im Kreis seiner Familie.

Vorwort unseres Dirigenten



Ein Hobby von Dvořák war die Taubenzucht.
Hier ein Foto vor seinem Haus beim Tauben füttern.

Warum drei Werke von Dvořák?

Es gibt einige Komponisten, die alle Gattungen von Musik beherrschen: Kammermusik, Solo Concerti, Opern, geistliche Werke, Symphonien usw. Wir haben vor einigen Jahren schon einmal einen Abend im Gasteig nur Mozart gewidmet. Jetzt ist Antonin Dvořák ausgewählt worden, da auch er einer dieser Künstler ist. Außerdem müssen, wie bei jedem Konzert, beide Klangkörper der BSZ herausfordert werden, das Repertoire erweitert, neue Ausdrucksstile ausprobiert und die Musikalität optimiert werden. Somit ist gewährleistet, dass wir unserem verehrten Publikum und dem Münchner Kulturleben etwas bieten können. Mit diesem Konzert fördert die BSZ als Kulturverein außerdem junge, bayerische Talente.

Wir haben für dieses Konzert drei Gattungen von Dvořák's Musik gewählt, das erste „In der Natur“, eine große symphonische Ouvertüre, das zweite „Te Deum“, ein großes Werk für zwei Solisten, Chor und Orchester. Das dritte Werk „Konzert pro Violoncello“ gehört zu den berühmtesten Beispielen seiner Art und ist eine Herausforderung nicht nur für den Solisten, sondern auch für die Mitglieder des Orchesters.

Zu Beginn der Orchesterproben haben wir festgestellt, dass trotz der einfachen, gefälligen Melodien der Anspruch ans Spielerische sehr komplex ist (Überlagerung von verschiedenen rhythmischen Figuren, die gleichzeitig gespielt werden müssen, extreme Registersprünge und viele Instrumentensolos innerhalb der symphonischen Sprache). Die Komplexität der Musik ist sehr schön zu sehen auf den Partitur-Seiten.

TE DEUM

19

Tempo I - Moderato

Score for 'TE DEUM' showing multiple staves for various instruments and voices. The score is complex, featuring dense rhythmic patterns and multiple voices.

3 Tempo I - Moderato

Cellokonzert

Score for 'Cellokonzert' showing multiple staves for various instruments and voices. The score is complex, featuring dense rhythmic patterns and multiple voices.

Wir, die BSZ und ich wünschen Ihnen viel Spaß bei der Aufführung und dass Sie die Darbietung unserer hochkarätigen Solisten und Klangkörper genießen und Sie ein schönes Konzerterlebnis mit nach Hause nehmen können.

Wir geben auf jeden Fall unser Bestes!
Ihr Julio Mirón

Zum Programm

In der Natur op.91

Zwischen März 1891 und Januar 1892 arbeitete Dvořák an einen Zyklus von drei Konzertouvertüren, als sie im nächsten Jahr aber zum Druck gelangten, waren der Gesamttitel sowie die einheitliche Opuszahl verschwunden; die Ouvertüren erschienen nun als drei vollkommen selbständige Stücke, eins davon ist *In der Natur op. 91*. *In der Natur* zeugt auf eindrucksvolle Weise von Dvořáks kompositorischem Können in den frühen 1890er Jahren, kurz vor seiner Übersiedlung in die Neue Welt.

Das Werk erscheint geradezu exemplarisch für Dvořáks Musik. Seine Form ist eine klar gegliederte und äußerlich sehr traditionelle Sonatenform. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, dass in *In der Natur* eine hübsche Fassade und ein gewisser intellektueller Reiz sich nicht gegenseitig ausschließen. Die großzügige Anlage der Hauptthemengruppe realisiert Dvořák zum Beispiel derart, dass er zugleich ein Spiel mit den Erwartungen des Hörers spielen kann.

Te Deum op.103

Das *Te Deum* komponierte Dvořák 1892 in New York anlässlich der 400-Jahr-Feier zur Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus. Der Kompositionsauftrag stand dabei im Zusammenhang mit der Einladung, für zwei Jahre die Leitung des National Conservatory of Music zu übernehmen. Da sich in der Kürze der Zeit kein passender Text finden ließ, wurde das *Te Deum* oder das *Jubilate Deo* vertont. Die Skizzierung für das Werk stand in kaum einer Woche, in einem Monat war das *Te Deum* vollendet. Die Partitur versah Dvořák am 28. Juli 1892 mit der Widmung „komponiert zu Ehren des Gedenkens an Kolumbus“.

1892 wurde das Werk in der Carnegie Hall in New York der Weltöffentlichkeit präsentiert. Die Uraufführung des *Te Deum* fand mit 250 Chorsängern statt.

Zum Programm

Cellokonzert Op. 104

Dvořák schrieb das Cellokonzert zwischen dem 8. November 1894 und dem 9. Februar 1895 in den USA. Zunächst war er von diesem Instrument wenig begeistert. Die Uraufführung von Victor Herberts zweitem Cellokonzert gab ihm den Impuls, selbst ein Konzert zu schreiben. Bereits 1865 hatte Dvořák ein Cellokonzert in A-Dur (ohne Opus) komponiert, das aber weder orchestriert noch veröffentlicht wurde.

1895 soll Johannes Brahms, nachdem er die Partitur gelesen hatte, ausgerufen haben: "Warum habe ich nicht gewusst, dass man ein Cellokonzert wie dieses schreiben kann? Hätte ich es gewusst, hätte ich schon vor langer Zeit eines geschrieben!"

Das Konzert wurde am 19. März 1896 in London uraufgeführt. Der englische Cellist Leo Stern spielte mit der Royal Philharmonic Society unter der Leitung des Komponisten. Ursprünglich hätte es Hanuš Wihan spielen sollen, dem das Werk auch gewidmet ist und der ein Freund Dvořáks war. Dieser hatte aber zu viele kompositorische Änderungen vorgeschlagen und sogar selbst eine Kadenz ausgearbeitet, was Dvořák dann zu weit gegangen war.



Moldau Landschaft

Einige Artikel basieren auf Artikeln aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und stehen unter der Doppellizenz [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#) und [Creative Commons CC-BY-SA 3.0 Unported](#) (Kurzfassung). In der Wikipedia ist eine [Liste der Autoren](#) verfügbar.

Chor und Orchester:

Erste Violine: Mario Vladinov – Stanislav Avtsin – Gisela Faltenbacher – Hannelore Braun – Peter-Michael Clasen – Alice Maison – Corona Kleinhof

Zweite Violine: Dr. Reinhold Bader – Ingrid Zacharias – Elke Barth – Anna Oltznauer – Dr. Michael Dey – Anne Roth

Viola: Martina Ochsner – Mark Westcott – Dr. Helga Doering – Magdalene Bachhuber

Violoncella: Göran Gentzsch – Dieter Höfermann – Yon-Wha Käppel – Sonja Weinbuch – Sandrine Rousson d'Arras

Kontrabass: Gerd Sailer – Bernhard Schnitzler

Flöte: Dr. Eve Cieslar – Wolfgang Bremer

Oboe: Priti Schlubach – Alexandra Cross

Klarinette: Reinhold Schulz – Nicole Krause – Dirk Bruns

Fagott: Dr. Brigitte Starck – Gero Trebbin

Horn: Dieter Walter – Heidi Wurst – Alejandro Bellod Sanjuan – Esther Bond

Trompete: Karl-Heinz Panizza – Fabian Thon

Posaune: Peter Dahlen – Matthias Müller – Peter Feurer

Schlagzeug: Juri Jangl – Nisa Tapprogge – Pablo Havenstein

	GEIGEN- UND BOGENBAU	
Hermann + Stefan Wörz Geigenbaumeister Kreittmayrstraße 23 80335 München Telefon 52 59 88	Markus Wörz Bogenbaumeister Kreittmayrstraße 17 80335 München Telefon 523 12 40	
NEUBAU UND REPARATUREN VON STREICHINSTRUMENTEN UND BOGEN		
Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag von 8.30 bis 13.00 Uhr – 14.30 bis 18.30 Uhr Samstag von 9.30 bis 13.00 Uhr Montag geschlossen		

Chor und Orchester:

Sopran: Maria Bender-Ortiz – Marlis Buchele – Sylviane Chatton – Carmen Dacré – Gerlinde Eder – Christa Frey – Elisabeth Genth – Sylvia Huber – Silke Kandzora – Christianna Karkomitaki – Hedwig Kolig – Angelika Mania – Sigrid Pöllmann – Angela Reißlöhner – Irina Schreiber – Monika Söding – Margot Sonntag – Renate Stremme

Alt: Maria Berger – Alla Estakhrtan – Amely Fey – Eva Gansen – Bettina Garbe – Leonore Iwansky – Susanne Lenßen – Manuela Lohner – Hildegard Messner – Liselotte Mohnke – Anja Nier – Ursula Sutor-Valentin – Berit Willenbockel – Monika Witzgall – Dagmar Würfel-Duff – Franziska Ziegler

Tenor: Peter Caris – Alexander Mania – Dr. Hermann Pöllmann – Michael Riegert – Günter Rodewald – Werner Scharf – Gerhard Schmidt

Bass: Norbert Bittl – Imre Ertsey – Alois Gollreiter – Egon Lechner – Heinrich Stremme

Die Solisten: Marie-Dominique Ryckmanns



Die 1993 in München geborene deutsch-französische Sopranistin, besuchte ein musikalisches Gymnasium in München, wo sie mehrere Instrumente und die Grundlagen des klassischen Gesangs erlernte.

Neben dem Studium der italienischen Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität wird sie seit 2014 von der amerikanischen Sopranistin Felicitas Weathers und dem Dirigenten und Pianisten Julio Mirón ausgebildet.

Mit dem „Jungen Theater Gärtnerplatz“ stand sie erstmals im Sommer 2013 auf der Bühne. Einige erste Preise konnte sie während mehrerer Wettbewerbe „Jugend Musiziert“ in verschiedenen Kategorien wie z.B. ‚Duo Kunstlied‘ erreichen.

Derzeit strebt sie ein Studium an einer Musikhochschule an.

Die Solisten: Franz Xaver Schlecht – Bariton



Franz Xaver Schlecht war Mitglied der Bayerischen Singakademie, nahm sein Gesangsstudium 2003 an der Musikhochschule Augsburg auf und setzte dieses an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (Hans Joachim Beyer) und der Musikhochschule Würzburg (Leandra Overmann) fort. Seit 2010 arbeite er mit Maria Janina Hake in München.

Gastengagements führten ihn an die Stadttheater Augsburg, Ingolstadt und Würzburg. Mit der

Partie des Verschinin in „Tri Sestri“ von Peter Eötvös debütierte er 2011 an der Berliner Staatsoper im Schillertheater (Regie: Rosamund Gilmore, Musikalische Leitung: Julien Salemkour). Am Theater der Stadt Heidelberg verkörperte er die Rolle des Prof. Walter Spieß in der Uraufführung „Der tausendjährige Posten“ nach F. Schubert in der Bearbeitung von E. Dische und E. Jelinek (Regie: Andrea Schwalbach, Musikalische Leitung: Dietger Holm).

Neben den Opernpartien wie Conte Almaviva in Mozarts „Le nozze di Figaro“, Dandini in Rossinis „La Cenerentola“ oder der Titelpartie in „L'Orfeo“ von Claudio Monteverdi erarbeitete sich Franz Xaver Schlecht ein breites Konzertrepertoire, zu welchem u.a. Johannes- und Matthäuspasion von J.S. Bach, Elias von F. Mendelssohn-Bartholdy sowie Carmina Burana von C. Orff zählen. Mit den Münchner Symphoniker sang er 2012/13 im Prinzregententheater sowie in der Philharmonie am Gasteig und war im Carl-Orff-Saal als Hauptdarsteller der Operncollage „Orpheus“ des Anderen Opernensembles (Regie: Hector Guedes) zu erleben.

Die Solisten: Daniel Hoffmann - Violoncello

Daniel Hoffmann wurde 1988 geboren und stand schon mit 8 Jahren das erste Mal als Solist mit Orchester auf der Bühne. 1996 hatte er sein Debut mit den Hofer Symphonikern mit dem C-Dur Cellokonzert von Antonio Vivaldi.



Nach seinen ersten Unterrichtsjahren an der Musikschule der Hofer Symphoniker zog er mit 17 Jahren nach Berlin, um dort das Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach zu besuchen. Von 2006 bis 2008 war er Jungstudent an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt/Main in der Violoncelloklasse von Prof. Michael Sanderling. Danach studierte er zunächst bei Prof. Wen-Sinn Yang an der Hochschule für Musik und Theater in München und später bei Prof. Peter Hörr an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig, wo er im Februar 2015 sein Diplom machte. Seit Januar 2015 ist er Mitglied im Konzerthausorchester Berlin als Akademist.

Daniel Hoffmann ist 1. Preisträger beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und spielte als Solist mehrmals mit den Hofer Symphonikern. Er konzertiert als Solist mit verschiedenen Orchestern im In- und Ausland und spielte als Solist in Sälen wie dem Konzerthaus Berlin, der Philharmonie im Gasteig und der Philharmonie Chernigov/ Ukraine. Konzertreisen als Solist und Kammermusiker führten ihn u.a. nach China, Japan, Ukraine, Spanien, Frankreich, England und in die Schweiz.

Im Rahmen des Cello Festivals Kronberg 2007 hatte er Unterricht bei Natalia Gutman und besuchte weiterhin Meisterkurse u.a. von Steven Isserlis, Janos Starker, Wolfgang Boettcher, Claudio Bohórquez, Gustav Rivinius.

Daniel Hoffmann war Stipendiat der „Oscar und Vera Ritter-Stiftung“ in Hamburg, des Vereins „Freunde Junger Musiker e.V. – Musikkreis Leyda Ungerer“ in Frankfurt/Main und der „Internationalen Musikakademie zur Förderung musikalisch Hochbegabter“ Berlin.

Er spielt ein Cello von Joannes Gagliano aus dem Jahre 1780 als Leihgabe aus einem deutschen Privateigentum.

Der Dirigent: Julio Mirón



Julio Mirón wurde in Puerto Rico geboren. Er absolvierte sein Musikstudium in New York an der Manhattan School of Music und lebt seit vielen Jahren in München. Er war 10 Jahre an der Bayerischen Staatsoper, nahm Engagements bei der Münchener Biennale für zeitgenössisches Theater an, spielte beim Bach Kollegium München und dirigierte mehrere Tourneen als musikalischer Leiter des MAV Sinfonieorchesters Budapest und der Camerata Leonis aus Lviv (Lemberg / Ukraine).

Seit Jahren leitet Julio Mirón verschiedene Opern- und Operettenproduktionen. Mit der Gruppe „das andere opern-ensemble“ dirigierte er im Münchner Gasteig Kulturzentrum die Operncollage „Orpheus - Variationen über Liebe und Tod“. Er hat auch während seiner Zeit in München mit einigen Chören gearbeitet, u.a. dem Philharmonischen Chor Fürstenfeldbruck, der Chorgemeinschaft Neubeuern und dem Philharmonischen Chor München. 2007 übernahm er mit vielen neuen Ideen die musikalische Leitung der BSZ und brachte mit zeitgenössischen Kompositionen und Auftritten

von internationalen Künstlerinnen und Künstlern "frischen Wind" in die BSZ. So wurde neben weiteren Werken lebender Komponisten das "Stabat Mater" sowie „The Armed Man“ von Karl Jenkins zur Aufführung gebracht. Aber auch die Klassik wurde in einer zeitgemäßen Form berücksichtigt, so wurde "Die Schöpfung" von Joseph Haydn mit begleitenden Bildern auf Großleinwand aufgeführt, eine erfolgreiche Premiere hier in München.

Im September 2013 komponierte und orchestrierte Julio Mirón die Musik zum Historienspiel „Ludewig der Strenge“ in Fürstenfeldbruck, das großen Erfolg beim Publikum hatte.

Im Frühjahr 2014 arbeitete Julio Mirón an dem Stück „Die Befristeten“, eine Co-Produktion und ein Auftragswerk der „Münchner Biennale für zeitgenössisches Theater“ und dem Residenztheater.

Jedes Jahr im Sommer verbringt er einige Wochen in Italien in St. Angelo in Vado (Marken) an der Scuola Italia, wo er die musikalische Leitung des Sommer-Opernprogramms der University of Illinois übernimmt.

Der Chor & das Symphonieorchester: Bürger-Sänger-Zunft München e.V.

Die 1840 gegründete Bürger-Sänger-Zunft München kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Entsprechend der allgemeinen Gesellschaftsentwicklung fanden sich nach ihrer Gründung nicht mehr nur Handwerksmeister zum Singen, Dichten und Musizieren zusammen, sondern überhaupt kulturgeistige Bürger. So schlossen sich Angehörige der Familien Pschorr, Neuner, Develey, Obpacher und Volksschullehrer der Zunft an. Mit der Stadt München und deren Bürgermeistern wurde eng zusammengearbeitet.

Bedeutende Komponisten und Dirigenten haben in der Zunft als musikalische Leiter gewirkt, u.a. Richard Strauss.

Unter den für die Bürger-Sänger-Zunft geschaffenen Werken ist das bekannteste die Bayernhymne „Gott mit dir, du Land der Bayern“. Das Mitglied Michael Öchsner hatte den Text gedichtet und Konrad Max Kunz, langjähriger Dirigent der Zunft, hatte die Melodie geschaffen.

Auch heute noch pflegt die Zunft, entsprechend ihrer Tradition, das Singen, Musizieren und Dichten und unterhält ein

Symphonieorchester sowie einen großen gemischten Chor. Der Chor besteht aus 50 Sängerinnen und Sängern in allen Stimmlagen. Das Symphonieorchester ist mit etwa 45 Musikerinnen und Musikern besetzt.



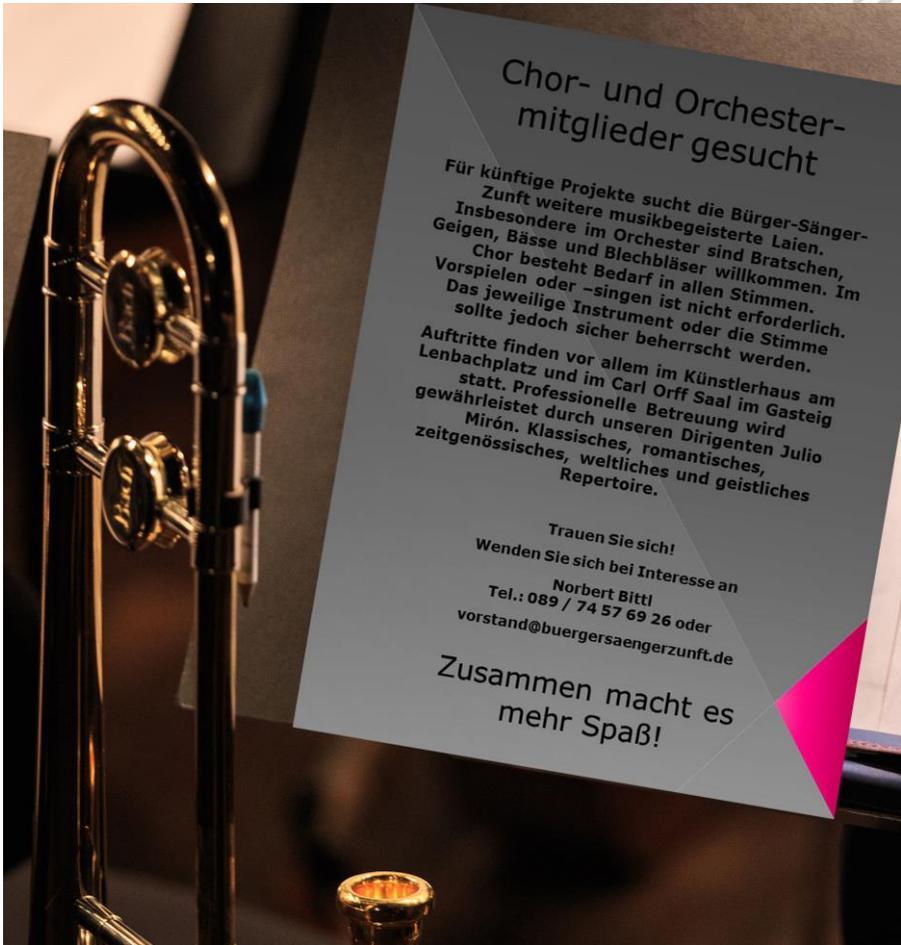
Bauer & Hieber
Ihr Notenspezialist München

Noten im Rathaus

Musikalienzentrum München Landschaftstraße (im Rathaus) 80331 München	Tel: 089 / 21 11 46	- 0 (Zentrale) - 40 (Klassik) - 45 (Buch) - 48 (Pop)
muenchen@bauer-hieber.com	Fax: 089 / 21 11 46	- 10

www.bauer-hieber.com

In eigenem Interesse:



Chor- und Orchestermitglieder gesucht

Für künftige Projekte sucht die Bürger-Sängers-Zunft weitere musikbegeisterte Laien. Insbesondere im Orchester sind Bratschen, Geigen, Bässe und Blechbläser willkommen. Im Chor besteht Bedarf in allen Stimmen. Vorspielen oder -singen ist nicht erforderlich. Das jeweilige Instrument oder die Stimme sollte jedoch sicher beherrscht werden.

Auftritte finden vor allem im Künstlerhaus am Lenbachplatz und im Carl Orff Saal im Gasteig statt. Professionelle Betreuung wird gewährleistet durch unseren Dirigenten Julio Mirón. Klassisches, romantisches, zeitgenössisches, weltliches und geistliches Repertoire.

Trauen Sie sich!
Wenden Sie sich bei Interesse an
Norbert Bittl
Tel.: 089 / 74 57 69 26 oder
vorstand@buergersaengerzunft.de

Zusammen macht es mehr Spaß!

Herbstkonzert

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es - Dur op.73
Mendelssohn: Erste Walpurgisnacht
Samstag, 28. November 2015 – 19:00h
Carl-Orff-Saal im Gasteig

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

bsz

bürger | sänger | zunft

münchen e.v. gegründet 1840
chor und symphonieorchester



Chorprobe:
Montags 19:00h
Kinderhaus St. Benedikt, Schrenkstr. 2

Orchesterprobe:
Donnerstags 19:30h
Pfarrsaal St. Andreas, Adlzreiterstr. 20

Impressum
Herausgeber: bürgersängerzunft
Redaktion und Grafik: Bruni Caris

www.buergersaengerzunft.de